



21 Abiturienten des Hans-Leinberger-Gymnasiums haben einen Abi-Schnitt von mindestens 1,5. Sophia Bartz, Miriam Maier und Jasmin Tadler machten ihr Abitur mit 1,0. Im Bild die Jahrgangsbesten mit Schulleiter Ulrich Kosterhon (hintere Reihe, links), dessen Stellvertreterin Susanne Poppe (vorne links) und Oberstufenkoordinatorin Sabine Kosch (vorne rechts).

Foto: Matthias Ammer

Mit Herz und Charakter

HLG verabschiedete bei Abiturfeier einen „außergewöhnlichen Jahrgang“

Von Uli Karg

Soviel lässt sich nach der Abiturfeier des Hans-Leinberger-Gymnasiums (HLG) am vergangenen Freitag schon mal sagen: Am überbordenden Lob für die Absolvierenden 2023 werden sich kommende Abschlussjahrgänge messen lassen müssen.

Von einem „außergewöhnlichen Jahrgang“ voller Lebensfreude, Engagement und Beharrlichkeit sprach stellvertretende Schulleiterin Susanne Poppe bei ihrer Begrüßung. Obwohl der Jahrgang besonders stark von den Corona-Maßnahmen betroffen gewesen sei, habe es kein Jammern und kein Klagen gegeben. „Stattdessen habt Ihr die Ärmel hochgekrempt und versucht, das Beste draus zu machen.“ Der Lohn für die Mühen: ein Gesamtabschnitt von 2,16. „Wenn ich mir das anschau“, meinte Poppe, „habe ich Hoffnung auf die Zukunft.“

Von einer Fixierung auf bloße Noten wollte Schulleiter Ulrich Kosterhon in seiner Ansprache wiederum nichts wissen: „Noten messen nur einen Teil des umfangreichen Bildungsspektrums, das wir an unserer Schule bieten. Ihr habt zum Beispiel bei Aktionen wie der Ukraine-Hilfe auch viel Herz und

Charakter bewiesen.“ Unter anderem auch beim Abi-Scherz: „Da seid ihr mit vollen Supersoakern durchs Haus – und habt sie nicht eingesetzt. Dafür bin ich Euch wirklich dankbar.“

Oberstufenkoordinatorin Sabine Kosch schwärmte von der „bunten Vielfalt“ eines Jahrgangs, den sie als „rücksichtsvoll, hilfsbereit, freundlich und kreativ“ beschrieb. Der Jahrgang habe nicht nur „den ersten Oberstufenball ever“ am HLG organisiert, sondern auch Wert darauf gelegt, dass die rund 100 Abiturienten und ihre Angehörigen nach der offiziellen Abiturfeier zusammen mit dem Kollegium bei einem gemeinsamen Essen feiern. Seit vielen Jahren habe es das am HLG nicht mehr gegeben.

Die besondere Laho-Geschichte des HLG

„Geht in die Welt hinaus“, gab zweiter Bürgermeister Thomas Haslinger den Abiturienten mit auf den Weg. „Und überlegt Euch irgendwann bitte, später wiederzukommen.“ Angesichts des Wandels von Gesellschaft und Arbeitswelt sagte auch stellvertretende Landrätin Claudia Geilersdorfer: „Wir brauchen Sie. In Stadt und Landkreis

Landshut stehen Ihnen alle Möglichkeiten offen.“

Die Rede für Elternbeirat, Förderverein und Absolventenverband hielt Hans Georg Fick, Vorsitzender des Absolventenverbands, der einen schwungvollen Bogen zur Landshuter Hochzeit zu schlagen wusste. Waren es doch 1903 mit Georg Toppel und Joseph Linnbrunner zwei Absolventen der Oberrealschule (wie das HLG damals hieß), die als erste Vorsitzende der Förderer die Landshuter Hochzeit ausrichteten. Lange Zeit war es auch ausschließlich Mitgliedern des Absolventenverbands vorbehalten, Teil der Herzoglichen Leibwache zu werden. Ein Privileg, das 1968 fiel: Aus der Leibwache wurden die heutigen Junker.

Dass die Zuneigung, die der Absolvierende aus dem Kollegium entgegengebracht wurde, wechselseitig ist, brachten Benno Hübner und Johannes Sterz im Namen aller Mitschüler in ihrer Abitursprache zum Ausdruck: „Wir wurden auf Augenhöhe gefördert. Es ging um Qualitäten wie Empathie und Hilfsbereitschaft. Für ihre Unterstützung sind wir den Lehrern dankbar und dafür, dass uns nicht nur etwas für die Schule, sondern fürs Leben beigebracht wurde.“